

Aus Steinjalzlagern erhält man das Salz auf zweierlei Weise. Man bearbeitet dieselben entweder bergmännisch, wie es z. B. in Wieliczka oder zu Staßfurt in der Provinz Sachsen geschieht, worauf alsdann das reine Salz gleich verpackt und in den Handel gebracht werden kann, das unreine aber erst aufgelöst und durch Abdampfen der Auflösung rein gewonnen werden muß; oder man bohrt ein Loch bis mitten in das Steinlager hinein, setzt in dieses eine kupferne, aus mehreren einzelnen Theilen bestehende Röhre, deren unterster Theil einen Boden hat und seitwärts mit vielen Löchern versehen ist. Zwischen dieses Rohr und die Wand des Bohrlochs leitet man hierauf einen Bach, dessen Wasser beim Hinunterfließen soviel Salz aufnimmt, daß eine gesättigte Auflösung entsteht, in welcher der andere Theil der Röhre sich befindet. In dieser ist nun, wie in einem gewöhnlichen Brunnen, ein Pumpwerk angebracht, mittelst dessen die Salzauslösung heraufgepumpt wird.

Salzquellen entstehen, wenn das Regenwasser durch natürliche Erdspalten in ein Salzlager gelangt und an tiefer gelegenen Stellen wieder zu Tage tritt. Den Gehalt solcher Quellen an Salz untersucht man durch eine Salzspindel oder Salzwage. Dies ist eine dünne, gläserne Röhre, welche sich unten in eine Kugel erweitert und welche durch den Punkt, bis zu welchem sie in die Flüssigkeit einsinkt, anzeigt, wieviel Salz diese enthält. Je weniger tief sie sinkt, desto mehr Salz ist in der Auflösung vorhanden. Hat man auf diese Art gefunden, daß die Quelle oder Sole, wie man sie nennt, so reich ist, daß man mit Vorteil ein Salzwerk hier anlegen kann, so wird sie an ihrem Ursprung eingefasst, d. h. mit einer Mauer oder mit wasserdichten Bohlen umgeben und durch ein Dach gegen das Regenwetter geschützt. In der Regel wird die Sole aus der Quelle oder dem Brunnen heraufgepumpt, und, wenn sie salzreich genug ist, sogleich gejotten. Ist sie aber nicht reich genug, so daß es sehr viel Holz kosten würde, um genug Wasser von den Salztheilen abzudampfen, so läßt man zuerst einen Theil des Wassers in der Luft verdunsten. Man nennt dies Verfahren daher Gradieren, weil die Sole dadurch, daß sie an Wasser verliert, in ihrem Salzgehalte einen höheren Grad erreicht. Das Gradierwerk oder Gradierhaus besteht aus einem sehr langen, oben bedeckten Schuppen, in welchem zwischen besondern Gerüsten mehrere Wände von dicht übereinander geschichteten Schwarzdornreisern sich erheben. Ein Wasserbehälter, der über diese Wände hinläuft, nimmt die heraufgepumpte Sole auf und leitet sie in besondere Tröpfelrinnen, die mit einer großen Anzahl von Einschnitten versehen sind, durch welche die Sole heraus- und über die Dornen hinabrinnt. Hierbei verdunstet sehr viel Wasser, und ist endlich die Sole in dem unteren großen Behälter angekommen, so pumpt man sie nochmals in die Höhe, um durch abermaliges Herabtröpfeln noch mehr Wasser zum Verdunsten zu bringen.

Die gradierte Sohle wird nun aus dem unteren Behälter (dem Solekasten) durch Röhren in das Siedehaus geleitet und in eiserne Siedepfannen gepumpt. Diese haben in manchen Salziedereien eine Länge von 10 Metern und eine Tiefe von $\frac{1}{2}$ Meter. Unter ihnen befinden sich Herde, durch deren Feuer die in die Pfannen eingepumpte Sole zum Kochen gebracht wird. Bei diesem Kochen sondern sich Kalktheile und allerlei Unreinigkeiten aus, theils als Schaum, der fleißig abgenommen wird, theils als Bodensatz, den man mit hölzernen Stricken heraus schafft. Ist genug Wasser verdunstet, so zeigen sich kleine Salzkristalle auf der Oberfläche der Sole, und nun vermindert man das Feuer. Das Salz, welches sich jetzt von der Flüssigkeit ausscheidet und in Kristallen